

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Marzahn, Biesdorf und Friedrichsfeld-Ost,

ich bin Regina Kittler, für Sie seit 2011 Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus, dort stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Linksfraktion mit den Arbeitsschwerpunkten Bildung und Kultur.

Ich finde, unser Wahlkreis ist bunt und abwechslungsreich mit seinen Hochhäusern und dem Siedlungsgebiet, den Alteingesessenen und den Zugezogenen.

Unser Bezirk ist aktuell der am stärksten wachsende Bezirk Berlins. Überall wird gebaut. Das ist sowohl ein Gewinn als auch eine Herausforderung. Was sind die drängendsten Aufgaben, für deren Lösung ich mich einsetze, und was haben wir da schon erreicht?

Wir brauchen neue Schulgebäude und bestehende Schulen müssen saniert werden!

- Deshalb hat unsere Koalition 2017 eine Schulbauoffensive gestartet und dafür 5,5 Mrd. Euro eingeplant. Bei diesem umfangreichen Vorhaben unterstützt uns nun auch die kommunale Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE, die bereits bei 26 der ihr zugewiesenen 39 Schulneubau- und Sanierungsvorhaben am Arbeiten ist. Gerade erst wurde der Grundstein der ersten weiterführenden Compartmentsschulen Berlins auf der Lichtenberger Seite der Allee der Kosmonauten für eine Integrierte Sekundarschule (ISS) und ein Gymnasium gelegt. Ab 2024 werden dort 1600 Schüler*innen in ihren neuen Schulen lernen können.

- Marzahn und Biesdorf bekommen durch die Schulbauoffensive von Rot-Rot-Grün in den nächsten fünf Jahren jeweils eine neue Grundschule in der Bruno-Baum-Straße und in der Haltoner Straße eine in Holzbauweise. Die Biesdorfer Fuchsberg-Grundschule hat an ihrem neuen schönen Standort für ihre große Schülerschaft einen Ergänzungsbau bekommen und der alte Standort wird saniert. Für die Kleinsten sind neue Kitas entstanden und in der Kohlweißlingstraße wurde im Sommer der Grundstein für eine neue gelegt.

Wir brauchen gute Bildung für alle und Schulen, in denen das Lernen und Lehren Spaß macht, kein Unterricht ausfällt und die nicht überfüllt sind!

- Dafür brauchen wir mehr Lehrkräfte, Erzieher*innen, Schulsozialarbeit und weitere Beschäftigte, die ihnen Arbeit abnehmen! Dazu gehört auch eine Vertretungsreserve von 10 %!

- Alle Schulen müssen endlich Breitbandanschluss und funktionierendes WLAN und Computer für alle bekommen, damit auch digitales Arbeiten möglich ist.

- Damit alle Schüler*innen gute Lernbedingungen haben, haben wir in den letzten 5 Jahren schon viel geschafft: Das Schülerticket für den ÖPNV ist dank unserer Koalition kostenfrei. Schulessen und Lernmittel sind es an Grundschulen auch und das möchte ich auch für die Oberschulen erreichen. Alle Erst- und Zweitklässler können kostenfrei am Hort teilnehmen, das will ich auch für die 3.-6. Klassen erreichen!

- Die Gemeinschaftsschulen erreichen es am besten, dass der Lernerfolg nicht vom Geldbeutel

der Eltern abhängt und inklusive Bildung gelingt. Deshalb will ich mich in Berlin für 100 neue Gemeinschaftsschulen einsetzen, davon auch einige in Marzahn-Hellersdorf, und in unserem Bezirk müssen die Gemeinschaftsschulen auch endlich bis zum Abitur führen!

Wir brauchen einen stärkeren ÖPNV und Entlastung auf den Straßen im Siedlungsgebiet!

- Noch immer warten wir auf den Bau der TVO, damit das Biesdorfer Siedlungsgebiet vom Durchgangsverkehr entlastet und das Marzahner Gewerbegebiet mit dem Berliner Süden verbunden wird. Im nächsten Jahr soll nun endlich das Planfeststellungsverfahren „TVO mit Radschnellweg“ kommen. Ich werde mich weiter, auch als Mitglied des VDBG, dafür einsetzen, dass es hier endlich schneller voran geht!

- Das Netz des ÖPNV muss verstärkt und Taktzeiten wieder erhöht werden.



Unser Bezirk bekommt ein Freibad!

- Unser über 15-jähriger Kampf, für unseren Bezirk mit seinen 260.000 Einwohnern wieder ein Freibad zu bekommen, hat sich gelohnt!!! Die rot-rot-grüne Koalition hat sich mit den Berliner Bäderbetrieben geeinigt, dass Marzahn-Hellersdorf ein Kombibad bekommt! Es steht jetzt auf der Vorhabenliste der Bäderbetriebe und ist damit erstmals als offizielles Bauprojekt des Landes Berlin kategorisiert. Dieses Kombibad, also ein Freibad mit Schwimmhalle, soll am Jelena-Santic-Friedenspark neben den „Gärten der Welt“ entstehen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Bezirksamt so schnell wie möglich den Bebauungsplan aufstellt und die notwendigen Finanzmittel im Investitionsplan von Berlin gesichert werden.

- Bis wir unser neues Freibad haben, bleibt nichts übrig, als das Baden im Biesdorfer Baggersee zu tolerieren, allerdings unter geordneten Bedingungen! Einen See mit scharfkantigen Steinen zuzuschütten und einzuzäunen ist keine Lösung!

Die 90.000 Euro, die willkürlich dafür verbraucht wurden, hätten für den Kampf gegen Überfüllung und Vermüllung der Badestellen, nächtliche Ruhestörung und die Hilfe von Rettungsschwimmer*innen besser geholfen!

Wir brauchen Kultur, die für alle erlebbar ist, ob in der Innenstadt oder bei uns im Bezirk!

- Kultur braucht Räume, wo sie geschaffen und erlebt werden kann und wo auch die Mieten bezahlbar sind. Deshalb setze ich mich für einen bundesweiten Gewerbetreibendendeckel ein!

- Unser Schloss Biesdorf und die Parkbühne brauchen noch Kulturgeschwister! Geld dafür hat unsere Koalition bereitgestellt. Das TaP muss saniert werden und endlich wieder einen nutzbaren Theatersaal bekommen, und wenn das Alte Rathaus Marzahn saniert ist, soll dort nicht nur eine Kulturkneipe im Keller sein, sondern im Trausaal auch wieder geheiratet werden können!

- Kultur stärkt die Demokratie, tut etwas für Herzensbildung und lebt die Vielfalt. Ganz wichtig ist mir deshalb die kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche, die ganz großartig durch unsere Kinder- und Jugendtheater und durch viele Künstler*innen gelebt wird.

- Kultur ist Arbeit! Von dieser Arbeit müssen Kulturschaffende auch leben können! Das gilt auch für Musikschullehrkräfte. Sie müssen, so wie auch die Kursleiter*innen an den Volkshochschulen, eine bessere soziale Absicherung auch durch mehr Festanstellungen und langfristige Verträge bekommen.

Für die Abgeordnetenhauswahl am 26. September kandidiere ich erneut und möchte mich weiterhin auf Landesebene für unseren Bezirk, eine gute Schule und erlebbare Kultur für alle einsetzen - gemeinsam mit unserer Bundestagskandidatin **Petra Pau** und unseren Spitzenkandidat*innen für Berlin **Klaus Lederer** und **Juliane Witt** für unseren Bezirk. Mit Ihrer Unterstützung und einer starken LINKEN wird dies gelingen. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Gesundheit!

„Ändere die Welt, sie braucht es“, sagte Brecht, und ich steh dafür bereit - im Kleinen wie im Großen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Regina Kittler

So können Sie mich erreichen:

**Abgeordnetenbüro am
Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin,
Tel: 030 54980322**

**E-Mail: buero@regina-kittler.de
Web: regina-kittler.de
twitter: @regina_kittler
facebook: MdAreginakittler**

Berlin hat Eigenbedarf!

Wir wollen Mietenexplosion und Verdrängung stoppen und kämpfen für bezahlbare Wohnungen und gegen Spekulation.

Wohnen ist ein Grundrecht!

Wohnen ist Grundbedürfnis. Das Recht auf angemessenen Wohnraum ist deswegen in der Berliner Verfassung festgeschrieben. Die Linksfraktion Berlin gestaltet dieses Recht aktiv und tritt allem entgegen, was damit nicht vereinbar ist: Spekulation mit Bauland und Wohnraum, Entmietung und Luxussanierung von Wohnungen, Privatisierung und Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Wir setzen uns für den Schutz von Mieterinnen und Mietern ein und forcieren soziales Handeln der städtischen Wohnungsbaugesellschaften. Wir stehen für Neubau, der sich am Bedarf der Berlinerinnen und Berliner statt am Gewinnstreben der Wohnungskonzerne orientiert.



Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind das Rückgrat unserer sozialen Wohnungspolitik. Durch Ankauf und Neubau vergrößern wir den Bestand der städtischen Wohnungen deutlich. Wir haben die städtischen Wohnungsbaugesellschaften auf sozialen Kurs gebracht:

- Mietsteigerungen bei städtischen Wohnungen wurden auf maximal zwei Prozent jährlich und die Modernisierungumlage auf sechs Prozent gedeckelt.
- Sechs von zehn Wohnungen werden bei Neuvermietung zu günstigen Bedingungen an Personen mit Wohnberechtigungsschein, davon 25 Prozent mit besonderem Bedarf, vergeben.
- Niemand muss mehr als 30 Prozent des Einkommens für die Kaltmiete ausgeben. Diese wird auf Antrag gesenkt.
- Mit der Wohnungstauschbörse können die Mieterinnen und Mieter der städtischen Wohnungen untereinander tauschen, ohne dass die Miete höher wird.



DIE LINKE. Berlin unterstützt als einzige der im Abgeordnetenhaus vertretenen Berliner Parteien von Anfang an offensiv das Volksbegehren „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“. Das Volksbegehren fordert ein Gesetz des Landes Berlin, um Wohnungen großer privater Wohnungsunternehmen zu vergesellschaften. Dabei berufen sie sich auf Artikel 15 des Grundgesetzes:

„Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden. Für die Entschädigung gilt Artikel 14 Abs. 3 Satz 3 und 4 entsprechend.“ (Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art. 15)

Berlin kann sich die Vergesellschaftung leisten

Artikel 15 Grundgesetz erlaubt es, die Immobilienunternehmen deutlich unter Marktwert zu entschädigen. Diese Entschädigung kann vollständig aus den Mieten der vergesellschafteten Wohnungen finanziert werden. Der Berliner Landeshaushalt muss dafür nicht belastet werden. Das Land Berlin kann für die Vergesellschaftung einen Kredit aufnehmen. Dieser wird im Laufe der Jahre aus den Mieteinnahmen getilgt. Danach werfen die Wohnungen weiterhin Einnahmen ab, von denen zum Beispiel Neubau finanziert werden kann.“ (<https://www.dwenteignen.de/warum-enteignen/>)

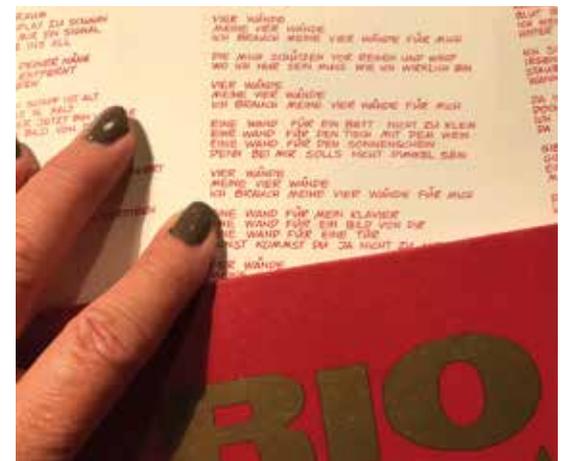
Genossenschaften nicht betroffen! Der CDU nicht auf den Leim gehen!

Irreführende Berichte und besonders Politiker der CDU wie Herr Gräff und Herr Czaja sprechen davon, dass durch das Volksbegehren auch die Genossenschaften enteignet würden. Das ist falsch! Vergesellschaftet werden sollen privatwirtschaftliche Immobilienkonzerne mit mehr als 3.000 Wohnungen. Im Beschlusstext des Volksbegehrens heißt es: „Ausgenommen sind Unternehmen in öffentlichem Eigentum, kommunale Wohnungsbau-

gesellschaften in privater Rechtsform und Bestände in kollektivem Besitz der Mieter*innenschaft“. Der Zweck einer Vergesellschaftung nach Artikel 15 Grundgesetz ist bei Genossenschaften bereits erfüllt. Damit ist eine Vergesellschaftung von Genossenschaften grundgesetzlich ausgeschlossen. (Faktencheck siehe: https://dielinke.berlin/fileadmin/download/2021/2021-05_Flyer_DWE_und_Genossenschaften.pdf) Am 14. Juni habe ich zu diesem Thema mit Michail Nelken, Dirk Enzenberger und Kalle Kunkel eine Debatte geführt. Diese wurde aufgezeichnet. Das Video können Sie auf dem YouTube-Kanal der Berliner Linksfraktion unter dem Titel „DW und Co. enteignen: Genossenschaften nicht betroffen!“ anschauen.

PS: Während ich den Text für „Berlin hat Eigenbedarf“ schrieb, lief auf meinem Plattenteller „Rio *** Reiser“. Ja, ich höre noch Schallplatten. Auf Seite 2, Titel 2 singt Rio „Ich brauch meine vier Wände für mich“. Und ich dachte: Schöner kann man es nicht sagen! Jeder braucht ein Zuhause für sich. Ein Zuhause, das bezahlbar ist.

Die Platte habe ich seit 1990 & von meinem so ziemlich ersten „Westgeld“ gekauft. Das Problem, das Miete nicht bezahlbar sein könnte, kannte ich vorher nicht. Wie so vieles ...



Freiwilligenagentur

Seit 12 Jahren gibt es die Freiwilligenagentur, unser Zentrum für ehrenamtliches Engagement, im Hochhaus am Helene-Weigel-Platz 7. Im Erdgeschoss hat es sein Büro, sodass Interessierte einfach mal vorbei- und hineinschauen können. Das taten unsere Bürgermeisterin Dagmar Pohle, die auch noch die Bürgermeisterin unserer Partnerstadt Lauingen mitbrachte.

Die Freiwilligenagentur vermittelt Ehrenamtler*innen an verschiedene Projekte – je nach Interesse. Aber sie initiiert auch eigene Aktionen. Besonders begeistert waren wir von ihrem Pulscamp, das sie seit einigen Jahren anbieten. Das ist eine Art einwöchiges Ehrenamt-Camp. Jugendliche arbeiten an fünf Tagen hintereinander ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen, wie zum Beispiel in einer Kita oder in einem Pflegeheim. So können sie in dieses freiwillige Engagement hineinschnuppern und entscheiden sich oftmals dafür, sich auch nach Abschluss des Pulscamps weiter zu engagieren. Toll! Vielleicht könnte man so etwas auch für Schulen zur Zeit des Pflicht-Praktikums anbieten?

Unterwegs im Wahlkreis

Im Sommer ist Parlamentspause. Ich nutze die Zeit immer, um Gespräche mit Vereinen und engagierten Leuten aus unserem Wahlkreis zu führen. Dieses Jahr begleiteten mich dabei auch unsere Bürgermeisterin Dagmar Pohle und unsere Stadträtin Juliane Witt. Wir waren bei Sportvereinen, Kleingartenanlagen, kulturellen & sozialen Einrichtungen. Hier möchte ich Ihnen einige davon vorstellen, deren Engagement für die Menschen im Bezirk ich ganz bemerkenswert finde.

Theater am Park e.V.

Seit 30 Jahren betreibt der Verein TaP e.V. mit großartigem Engagement das Theater am Park. Das Haus musste 11 Monate wegen der Corona-Pandemie seine Pforten schließen und hatte dadurch einen massiven Einnahmeausfall, der aber durch die Soforthilfen des rot-rot-grünen Senates fast vollständig ausgeglichen wurde. Seit dem 4. Juli finden dort wieder Tanzveranstaltungen, Konzerte, Filmvorführungen und Fotoausstellungen statt. Berlin braucht Räume für die Kultur, besonders auch in den Stadtteilen außerhalb des S-Bahn-Ringes. Das Theater

am Park (TaP) könnte mit seinem Theatersaal mit Orchestergraben eine große Bühne für den Berliner Osten bieten, Proben- & Auftrittsort für Musiktheater & Tanz sein – wenn, ja wenn, endlich saniert werden würde. Vielleicht könnte ja hier das von der international geachteten Berliner Tanzszene lange geforderte Haus des Tanzes entstehen? Bisher ist aber noch völlig unklar, welche Baudienststelle die Verwirklichung der Baumaßnahmen übernehmen und wann es endlich mit der Sanierung losgehen wird. 2018 wurde „ein Ausbau des Theaters am Park als multifunktionales Kulturlabor“ auf Antrag des Bezirksamtes von Marzahn-Hellersdorf per Senatsbeschluss als GRW-förderfähig (Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur) aufgenommen. Seitdem hat das Bezirksamt den Auftrag, eine Zielplanung mit den Gewerken Architektur, Tragwerksplanung, Haustechnik, Bühnenplanung, Brandschutz, Bauphysik und Schadstoffe zu erstellen. Das ist bis heute nicht geschehen und wird erst für das 3. Quartal 2021 erwartet. Da ist die jetzige Legislatur bereits beendet. Verantwortlich dafür zeichnet die Bezirksstadträtin Nadja Zivkovic

(CDU) und ich erwarte, dass sie endlich handelt und liefert. Ihr Parteifreund Christian Gräff, einer ihrer Vorgänger im Amt, hat sich in seiner Funktion als einstiger Bezirksstadtrat überhaupt nicht für die Immobilie interessiert, aber seit er 2016 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Biesdorf wurde, verkündete er, dass er das Theater am Park in kurzer Zeit wieder auf Vordermann bringe und gute Kontakte in den Senat hinein hätte. Er wurde daraufhin in die Erarbeitung des Konzeptantrages eingebunden und hat sowohl potenziellen Nutzer*innen als auch den Anwohner*innen gegenüber lange erklärt, dass GRW-Mittel fließen werden und dann alles ganz einfach werden würde. Davon ist jetzt nicht mehr die Rede. Längst sind auch nicht mehr alle im Boot, die laut Konzept das Haus nutzen wollten. Der ursprünglich geplante Beteiligungsprozess vor Ort mit Anwohner*innen auch über einen durch die BVV beschlossenen Beirat, fand bis heute nicht statt. Nun wird für das 4. Quartal des Jahres eine erste Informationsveranstaltung angekündigt. **Dass es das TaP überhaupt noch gibt, ist dem TaP e.V. zu danken, der seit 30 Jahren hier um den Erhalt kämpft und das Haus für alle offenhält. Danke dafür!**

Fortuna Biesdorf

Mit rund 500 Mitgliedern im Herren- und Juniorenfußball gehört der Sportverein Fortuna Biesdorf zu den großen Fußballvereinen in der Region. Glücklicherweise sind sie finanziell gut durch die Coronazeit gekommen, sodass sie ihren Spielbetrieb ohne große Schwierigkeiten wieder aufnehmen konnten.

Mit ihrem Stadion am Grabensprung haben sie auch einen tollen Ort zum Trainieren und Spielen, allerdings – so sagte mir Steve Hornig, der zweite Vorsitzende des Vereins, – ist der Platz zu knapp für die vielen Fußballbegeisterten, die in dem Verein aktiv sind. Sie suchen daher nach einer weiteren Trainingsmöglichkeit auf einem Sportplatz, der nicht allzu weit vom Vereinssitz entfernt ist. Gern will ich mich bemühen, den Verein dabei zu unterstützen, eine weitere Fläche zu finden, die er für das Training nutzen kann.

Stadtteilzentrum Biesdorf

Der Verein Ball e.V. gestaltet kreativ und liebevoll die Angebote des Biesdorfer Stadtteilzentrums. Er organisiert soziale und Freizeit-Projekte für Jung & Alt. Bisher direkt in einem Gebäude an der B1. Aber das wird so nicht bleiben.

Dem Stadtteilzentrum stehen große Veränderungen bevor. Es zieht im Sommer 2023 in das benachbarte Gut Biesdorf um, genauer: in den alten Pferdestall, der bis dahin modernisiert sein wird, wie mir der Geschäftsführer André Zweigert erzählte. Für das Stadtteilzentrum und damit für die Bürger*innen, wird das ein großer Gewinn sein, denn im neugebauten Gut Biesdorf wird es inmitten dieses wunderbar gestalteten Wohngebiets einen zentralen Ort einnehmen.

Ich freue mich schon auf die Neu-Eröffnung & hoffe, dass bis dahin dort auch noch ein Platz für den Brennofen vom Keramikurs bei der Stadt & Land gefunden wird.

Frauenfußballclub Berlin 2004 e.V.

Dieser Club wurde als erster Frauenfußballverein im Ostteil Berlins gegründet und hier trainieren mittlerweile 170 Spielerinnen in Jugendmannschaften & 30 in der Frauenmannschaft! Ich freue mich, dass er gerade hier bei uns in Biesdorf zuhause ist. Ich traf die ehrenamtliche Vorsitzende des Vereins, Yvonne Schumann, auf dem Sportplatz an der Cecilienstraße. Wie sie mir erzählte, fehlt dem Fußballclub aktuell ein Holzhaus, das sie für den Verein nutzen können. Obwohl genug Platz da ist und der Verein es selbst finanzieren würde, wurde der Bauantrag vom Amt mit ziemlich fadenscheinigen Gründen abgelehnt. Ich bemühe mich darum, dass es hier eine Genehmigung gibt.

Offen für neue Mitglieder ist der Club auch: Wer im Frauen- bzw. Mädchenfußballaktiv sein möchte, kann sich gern dort melden und dort an einem Probetraining teilnehmen.

Haus der Parität

Seit rund einem Jahr gibt es in Biesdorf am Elsterwerdaer Platz das Haus der Parität. Thomas Böhlke, der Geschäftsführer des Hauses, führte Juliane Witt & mich durch das Haus, in dem die unterschiedlichsten Wohnformen angeboten werden: betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften, Tagespflege, barrierefreies Wohnen mit Service, aber auch ein Beschäftigungs- und Förderbereich für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen. So können Menschen aus unserem Bezirk, die einen Betreuungsbedarf haben, hierherkommen, was pflegende Angehörige entlastet.

Das Haus der Parität ist eine wahre Bereicherung für unseren Bezirk. Thomas Böhlke hat signalisiert, dass er an einem weiteren Standort in Marzahn-Hellersdorf interessiert ist. Ich werde ihn gerne dabei unterstützen, einen solchen Standort zu finden.

Kleingärten am Kienberg

Ich habe hier nicht nur den Sauerkirschaum, eine Ungarische Traubige, gefunden, den ich vor einigen Jahren hier gepflanzt habe, sondern mir auch die Tiere angeschaut, die sich in der Mitte dieser Kleingartenanlage tummeln. Denn hier gibt es nicht nur Gartenparzellen, sondern in ihrer Mitte leben auch Kaninchen, Hühner und Vögel. Da Nutztiere hier bereits vor 1990 gehalten wurden,



gibt es Bestandsschutz, d.h. sie dürfen dort weiterhin gehalten werden. Das Futter kommt auch aus den Kleingärten. Spannend ist auch das Vereinsleben – die gemeinsamen Feste sind legendär!

Für das Gebiet am Kienberg wird jetzt ein B-Plan-Verfahren erarbeitet. Ich setze mich dafür ein, dass das Gebiet langfristig als Kleingartenanlage festgehalten und somit von einer Bebauung ausgeschlossen wird. DIE LINKE unterstützt das Anliegen, dass die Kleingartenkolonien als Naherholungs- und grüne Lungen der Stadt erhalten bleiben!

Stimmen für Regina Kittler**Tom Erdmann, Lehrer, Gewerkschafter, DIE-LINKE-Mitglied:**

Regina, du bist eine engagierte Gewerkschafterin und kompetente Bildungspolitikerin, die Schule aus jahrelanger Praxis selbst kennt. Danke für deinen Einsatz für Kolleg*innen mit DDR-Abschlüssen. Gemeinsam möchte ich mit Dir weiter für Bildungsgerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen kämpfen. Deswegen unterstütze ich deine Kandidatur fürs Abgeordnetenhaus.

Christiane Hoff, Vorsitzende des Landesverbandes Berlin im Deutschen Bibliotheksverband:

Ich werbe sehr für Regina Kittler, und das nicht nur, weil die Zusammenarbeit mit ihr absolut verlässlich war im Hinblick auf einen gegenseitigen Informationsaustausch und die Einhaltung getroffener Absprachen. Betonen möchte ich vor allem,

dass mich beeindruckt hat, wie ernst sie als kulturpolitische Sprecherin den Auftrag aus dem Koalitionsvertrag genommen hat, eine Bibliotheksentwicklungsplanung für die gesamte Stadt zu erstellen. Unter ihrer Ägide wurden dazu vier Fachtagungen zu unterschiedlichen Aspekten von Bibliotheken im 21. Jahrhundert durchgeführt, und zwar unter breitester Beteiligung von wichtigen Akteuren. Für dieses Engagement danke ich Regina Kittler, denn die gewonnenen Erkenntnisse daraus waren der Arbeit an der Bibliotheksentwicklungsplanung sehr förderlich.

Karen Giese und Wolfgang Stübel vom Theater Strahl & Thomas Sutter vom Atze Musiktheater:

Liebe Regina Kittler, wir möchten uns auf diesem Weg für deinen engagierten und unterstützenden Einsatz für das Kinder- und Jugendtheater in den

letzten Jahren herzlich bedanken.

Du hast nicht nur jederzeit ein offenes Ohr für die Belange der Kinder- und Jugendkultur gehabt, sondern dich leidenschaftlich in den Gremien eingesetzt und uns tatkräftig unterstützt. Es war dir wichtig, gemeinsam Ideen und Lösungen zu entwickeln, um soziale und finanzielle Ungerechtigkeiten zu entschärfen und kulturelle Bildung im Bereich Bildung und Kultur zu verknüpfen und zu stärken. Ebenso hast du dich tatkräftig dafür eingesetzt, dass das Berliner Kinder und Jugendtheater eine Erhöhung der Fördermittel erhalten hat und somit einen großen Schritt gehen konnte, den Förderbedingungen des Erwachsenentheaters angeglichen zu werden. Die Entwicklung und gewachsene Bedeutung unseres Genres in Berlin ist sehr mit deiner Arbeit verbunden.

Wir wünschen uns für die kommenden Jahre eine weitere kontinuierliche Zusammenarbeit mit viel Einfluss für dich im Abgeordnetenhaus.

**Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin für Marzahn-Hellersdorf:**

Ich wähle Regina Kittler, weil sie ihr Engagement für ihren Wahlkreis mit dem Engagement für Bildung und Kultur für ganz Berlin verknüpft, nie aufgibt und Politik mit Herzblut macht!

**Klaus Lederer, Bürgermeister & Senator für Kultur & Europa:**

Regina Kittler muss wieder ins Abgeordnetenhaus. Sie ist eine starke Stimme für die Kultur in den Bezirken. Die vielen Verbesserungen in Bibliotheken, Musikschulen, Jugendkunstschulen, der verdoppelte Bezirkskulturfonds waren ohne ihren

Einsatz als Abgeordnete nicht denkbar. Das muss weitergehen!

Deshalb am 26. September 2021:

Erststimme: Regina Kittler

Zweitstimme: DIE LINKE

DIE LINKE.**Impressum:**

Vi.S.d.P.: Regina Kittler

Redaktion: Regina Kittler

Layout: Yvette Rami

Fotos: DIE LINKE, privat

Redaktionsschluss: 12. September 2021